

Halle'sches Tageblatt.



Eröffnet täglich Mittags
mit Ausnahme der Sonn- und
Feiertage.
Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis
für die viergeheftete Corona
Seite oder deren Raum 15 Pfg.
Verlangen
vor dem Tagesanfang die drei-
geheftete Coronaseite oder deren
Raum 40 Pfg.

Nr. 125.

Donnerstag, den 31. Mai 1888.

89. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Juni eröffnen wir ein einmonatliches
Abonnement zum Preise von 75 Pfg. Bestellungen
werden in der Expedition des Tageblattes (gr. Ulrich-
strasse 19), sowie von sämtlichen Postanstalten ent-
gegengenommen.
Die Expedition des Halle'schen Tageblattes.

Amthliche Bekanntmachungen.

Die staats-einkommensteuerpflichtigen Gewerbetreibenden der Stadt Halle, welche mit der bereits bis zum 31. d. Quartal 1888/89 noch im Rückstande sind, werden dringend ermahnt, die Steuer nunmehr schnellst an die königliche Kreis-Kasse zu zahlen, widrigenfalls die Einschätzung im kostspieligsten Zwangsverfahren erfolgen dürfte.
Halle a. S., den 25. Mai 1888.
Der Königliche Rentmeister.
Düro.

2. Markt Gehört aus dem Vergleiche **B. / N.** sind heute zur hiesigen Armenkasse gesamt.
Halle a. S., den 25. Mai 1888.
Die Armen-Direktion.

Nachdem bei Vermehrung der Stellen am Magdeburger
Freiwirth der hiesigen Universität dem Saalkreise eine solche neu
angekehrt worden ist, welche jetzt bezogen werden soll, fordern
wir Bewerber, die im Saalkreise geboren sind, auf, sich unter
Beibringung
a) eines Schulzeugnisses der Reife in beglaubigter Form,
b) eines den Anforderungen des Qualifikations-Reglements der
Universität entsprechenden Behördlichen Zeugnisses, welches,
wenn es von einem gerichtlichen Oberrichter oder vorderrichterlich
ausgestellt ist, beglaubigt sein muß,
c) eines Geburtszeugnisses,
bis spätestens zum 10. Juni bei uns zu melden.
Halle a. S., den 24. Mai 1888.
Der Kreis-Schulrath des Saalkreises
C. v. Krollig.

Redactioneller Theil.

Halle, den 30. Mai 1888.

Die Herren Franzosen.

Wenn es schon schwer ist, den Charakter eines einzelnen
Menschen, mit welchem man umgeht, wirklich zu erkennen,
um wie viel schwieriger muß es sein, eine ganze große Na-
tion, die man oft nur vom Hörensagen kennt, und der
gegenüber man oft nicht ohne politische oder andere Vor-
urtheile und Vorurtheile, richtig zu beurtheilen. Die Franzosen
beispielsweise sind uns keineswegs ein so unmissliches Volk,
wie man nach dem im Auslande gelehrten Vorkur der fran-
zösischen Literatur annehmen möchte und in der Regel an-
nimmt. Die in Frankreich populären Werke über die fran-
zösischen Frauen sind auch in ihren Toiletten keineswegs so extra-
vagant, wie man nach der im Auslande streng befolgten
Pariser Mode annehmen möchte. Diese Mode ist in Frank-
reich meist nur verbindlich für Paris und auch da nicht
für den anfänglichen Theil der Frauenwelt. Im Allge-
meinen glaubt man in Frankreich von einer Toilette nichts
Besseres sagen zu können, als daß sie „so einfach“. Auch
so kriegerisch und rachsüchtig ist das französische Volk nicht,
wie man nach den Revolutionsjahren annehmen möchte.
Aber die Franzosen haben doch auch ihre Fehler; und
der unabweisbarsten nationalen Fehler einer ist ihre un-
begrenzte Eitelkeit, die ihnen gestattet anzuwachen, sie be-
achten zu zu prüfen, und die ganze Welt werde schon da-
nach tanzen; sie dürfen ihren andern Völkern gegenüber alle
möglichen Taktlosigkeiten und Ungezogenheiten begehen, ohne
die unangenehmen Folgen zu tragen. Gewiß haben sie
sich unter Ludwig XIV., Napoleon I. und sogar unter
Napoleon III. der Welt gegenüber Welt herausnehmen
können und auch herausgenommen. Aber sie haben ver-
gessen, daß die Zeiten sich geändert haben und daß man
mit den Zeiten sich zu ändern hat. Die unter den ge-
nannten Herrschern begangenen Frevel sind 3. A. geföhnt
worden; ohne jene Frevel gab es kein Leipzig, kein Wa-
terloo, kein Sedan. Die Eitelkeit, welche sie übersehen
ließ, daß die Zeiten sich geändert, und daß sie diesen Ver-
änderungen Rechnung tragen müssen, hat ihnen in wenigen
Tagen eine Reihe von Demüthigungen eingetragen, deren
Billigkeit schon dadurch bis zu einem gewissen Grade be-

wiesen wird, daß die eine von Pest, die andere von Lon-
don, die dritte von Berlin ausging.

Die Herren Franzosen haben das Bedürfnis geföhnt
des hundertsten Jahrestag der französischen Revolution
durch eine Ausstellung zu feiern. Kein Mensch kann ihnen
das verargen; denn wenn es je ein bedeutungsvolles po-
litisches Ereigniß gegeben hat, war es diese Revolution,
die von wie traurigen Erscheinungen auch immer sie be-
gleitet war, doch für die ganze civilisirte Welt von den
legendreichsten Folgen war. Aber es gehört doch eine
Taktlosigkeit ersten Ranges, und da Taktlosigkeit nicht
eigentlich ein gewöhnlicher Fehler der Franzosen ist, Ei-
geleit bis zur Verblendung dazu, die Regierungen von Mo-
narchien zur Feier dieses Ereignisses einzuladen, dessen
sichbarste Zeugen das Haupt eines Königs und das
Haupt einer Königin waren, die Beide nicht den Tod auf
dem Schaffot verdient haben. Der englische Premiermi-
nister ließ den Franzosen die hierfür verdiente Demüthigung
von einigen Tagen zu Theil werden.

Mit einem Euhymus sonder Gleichen, der zum Theil
auch auf Eitelkeit beruht, werden die Fremden in Frank-
reich ausgebeutet und mißhandelt. Die concurrirenden
Italiener und Belgier werden mit Messerfischen traktirt,
die concurrirenden Deutschen werden verhöhnt, ver-
folgt, brutalisirt. Die Fremden aber, die man nicht
kennt, giebt man als Deutsche, richtiger Preussens aus
und damit der Lebenswürdigkeit des Pöbels preis.
Nachdem sie dies gethan, nachdem sie fortwährend von
Krieg gesprochen und Alles gethan, um kriegerische Allianzen
zu Stande zu bringen, nachdem sie zum Ueberflusse noch
die Verwirrung dahinein oft bis zur äußersten Grenze der
Möglichkeit getrieben, verlangen sie von den Vätern, daß
sie ihre Güter zu einem friedlichen Wettbewerb nach
Paris schicken. Die hierfür verdiente Demüthigung hat
ihnen der ungarische Ministerpräsident Tisza zu Theil
werden lassen, welcher nicht nur von einer offiziellen Ver-
theiligung der Ausstellung nichts wissen wollte, sondern
auch von einer privaten abstrahen zu müssen glaubte, weil
man nicht wissen könne, ob nicht die ungarischen Embleme
Beschimpfungen die ausgegestellten Gegenstände ernstlichen
Gefahren ausgesetzt sein würden.

Die praktisch sofort fähbarste Demüthigung aber haben
die Herren Franzosen von dem deutschen Nachbar erhalten.
Deutschland hat sich unangenehm im Interesse des Fried-
ens bemüht, dem französischen Nachbar keine Gefälligkeiten
zu leisten, seinen Beschwerden, soweit es irgend an-
ging, Rechnung zu tragen und ihm sogar die Freundes-
hand entgegenzusetzen. Wie ein unartiges Kind hat
Frankreich dadurch sich nur zu immer neuen Ungezogen-
heiten ermahnt geföhnt. Es schimpfte, es tobte, es be-
handelte Deutsche ungnädig. Nur der außerordentlichen
Langmuth und Friedensliebe Deutschlands, nur seinem
hohen Kraftbewußtsein ist es zu verdanken, daß man in
Deutschland als Unarteter nur aufwachte, was ganz gut als
Anhalten, als Herausforderung hätte ausgelegt werden
können. Schließlich aber ist dem großmüthigen, starken
Nachbar doch die Geduld ausgegangen und er rächte sich
nicht etwa, er verlangt nicht etwa blutige Genugthuung,
er zieht nur die ausgelegte Hand wieder ein und giebt
auf das kniende Gebahren der Franzosen die würdige
Antwort. Es wurden Maßregeln beschossen, die den
Wunsch ausdrücken und den Zweck verfolgen, uns den un-
artigen Nachbar drei Schritte vom Leibe zu halten. Wir
wollen, so lautet der Commentar zu den Maßregeln in
der „Nordd. Allg. Ztg.“ in Verleth mit Frankreich
zurückhaltender werden, wir wünschen, daß die Franzosen
enthaltsamer werden in ihrem Verleth mit Elsh Lothrin-
gen und werden kein Bedauern empfinden, wenn Frank-
reich ähnliche Maßregeln ergreift.

Das ist die dritte Demüthigung in einer Woche. Mit
Leuten, die keine guten Manieren haben oder solche nicht
zu zeigen für nöthig halten, bricht man den Verleth ab.
Man leht ihnen den Stuhl vor die Thür, wie dies kurz
hintereinander Tisza, Salisbury und Fürst Bismard den
Franzosen gethan.

Die Pariser Blätter führen eine äußerst heftige Sprache
gegen Tisza. „Koppel“ vergleicht ihn mit einem Hund,
den Bismard zum Beigen hebe. „Zutranfgeant“ meint,
er sei betrunkener gewesen, als er seine Rede gehalten habe.
„XIX. Siecle“ nennt ihn eine Gliederpuppe, deren Faden
Bismard ziehe. „Rep. francaise“ hofft, daß die Völk-
er Frankreichs Tisza's persönlichen Franzosenhass
nicht theilen u. s. w. — Der französische Vorleser in
Wien wurde beauftragt, von Kalnoth über die Aeußerungen
Tisza's Aufklarungen zu verlangen, da es eine un-
verdiente Ehrenkränkung sei, Paris als einen Ort hinzu-
stellen, wo Fremde und namentlich Aussteller ihres Lebens
und Eigenthums nicht sicher seien. In Abgeordnetent-

sen werden Gegenmaßregeln gegen die deutsche Maßregel-
ung erörtert. Eine Interpellation ist nicht unmöglich.

Flouquet hatte, wie aus Paris gemeldet wird, eine Be-
sprechung mit Clemenceau über einen Antrag, den dieser
stellen will, den Pariser Orient-Schnellzug fortan
durch die Schweiz anstatt über Straßburg zu
leiten. — Der „Figaro“ meldet, das französische Ma-
rine-Ministerium bereite eine Probemobilisirung der
Flotte vor.

Das „Armees-Verordnungs-Blatt“ veröffentlicht fol-
gende Allerhöchste Ordre, Vermächtnisse des Hoch-
seligen Kaisers und Königs Wilhelm betreffend:

Auf den Wir gehaltenen Vortrag ermächtige Ich die nach-
genannten Truppentheile zur Annahme der ihnen von Meines
in Gott ruhenden Herrn Vaters, des Kaisers und Königs
Wilhelm Väterlich Erblich bestimmten Vermächtnisse und
anore: Mein 1. Garde-Regiment zu Fuß, das 2. Garde-Regi-
ment zu Fuß, das Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiment
Nr. 1, das Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2,
das Garde-Füller-Regiment, das 3. Garde-Regiment zu Fuß,
das 4. Garde-Regiment zu Fuß, das 3. Garde-Grenadier-Regi-
ment Kaiserin Elisabeth, das 4. Garde-Grenadier-Regiment
Königin, das König Wilhelm Grenadier-Regiment Nr. 7 und
das Leib-Grenadier-Regiment (1. Brandenburgisches) Nr. 8
von je Reimtaufend Mann; das 1. Garde-Feld-Artillerie-Regi-
ment, das 2. Garde-Feld-Artillerie-Regiment und das Garde-
Füß-Artillerie-Regiment von je Sechstausend Mann; das Garde-
Füß-Bataillon, das Garde-Schützen-Bataillon, Meier Regi-
ment der Garde du Corps, das Garde-Kürassier-Regiment,
das 1. Garde-Dragoner-Regiment, das Garde-Hularen-Regi-
ment, das 1. Garde-Flanen-Regiment, das 2. Garde-Flanen-
Regiment, das 2. Garde-Dragoner-Regiment, das 3. Garde-
Flanen-Regiment, das Leib-Kürassier-Regiment (Sächsisches)
Nr. 1, das 1. Leib-Hularen-Regiment Nr. 1, das 2. Leib-Hu-
laren-Regiment Kaiserin Nr. 2, das Hularen-Regiment König
Wilhelm Nr. 7 und das Garde-Wäner-Bataillon von je Drei-
tausend Mann; das Grenadier-Regiment von Quinshundert Mann;
das Garde-Train-Bataillon von Eintausend fünfshundert Mann.
Charlottenburg, den 3. Mai 1888. Friedrich

* Wie die „Nationalzeitung“ erzählt, hat der Kaiser
das Gesetz über die Verlängerung der Legislatur-
periode in Preußen vor einigen Tagen unterzeichnet.

* Die „Kreuzzeitung“ und ein Münchener Blatt haben
jüngst abfällig das Ergebnis des Submissionsver-
fahrens für die Erd- und Mauerarbeiten an
den Maasbefestigungen besprochen, was auch leitens
der liberalen Presse in Belgien geschehen ist. Die „Nordd.
Allg. Ztg.“ rügt die Haltung der deutschen Blätter,
welche nicht nur auf thatsächlichen Unrichtigkeiten beruhen,
sondern auch mit untern politischen Beziehungen zu dem
Nachbarlande in einem bedauerlichen Gesinnungslage“ stehe.
„Bei unsern engen commerciellen und industriellen Bezie-
hungen zu Belgien“, schreibt dann die „Nordd. Allg. Ztg.“,
ist der Eindruck, den Organe der deutschen Presse dort
hervorzurufen, nicht zu unterschätzen, und wenn derselbe,
wie im vorliegenden Falle, lediglich dazu führt, eine schon
vorhandene Opposition zu stärken, so muß die Haltung
jener deutschen Blätter die Folge haben, der belgischen
Regierung die Bethätigung ihrer deutschfreundlichen Ge-
sinnungen erheblich zu erschweren.

* Dem ungarischen Abgeordnetenhaus ist der Geset-
zentwurf über die Regulirung des „eisernen Dores“ und
der unterer Donau zugegangen. Die Kosten der Be-
seitigung der bestehenden Schiffahrtshindernisse sind auf
9 Millionen Gulden festgesetzt. Die Arbeiten sollen spä-
testens bis Ende 1895 vollendet sein.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 29. Mai. Das Herrenhaus nahm endlich den Vor-
schlag und das Finanzgesetz für 1888 an, wobei der von dem
Abgeordnetenhaus geforderte hohe Dispositionsfond wieder-
hergestellt wurde. Ferner wurden die Vorbedingungen angenom-
men. Morgen gelangt die Budgetsteuer zur Verlethung und
sollen die Delegationsdebatten vorgenommen werden.

Wien, 29. Mai. Im Abgeordnetenhaus drachten Rührer
und Besonnen eine Interpellation über Maßregeln ein, welche
die Regierung zu ergreifen gebe, um Verkehr vor der
Ueberflutung mit russischem Getreide zu schützen.

Mailand, 29. Mai. Die Abreise des Kaisers von Brüssel
ist neuerdings verlohnen worden, da der Kaiser heute Morgen
an einer großen Grippe litt.

Berlin, 29. Mai. Der König von Schweden hat heute
früh hier ein und wurde am Bahndam von dem Reichsminister,
dem Schwedischen Consul und Vertretern der hiesigen schwedischen
Kolonie empfangen. Der König beabsichtigt die hiesige Katho-
den zu besichtigen, welche sich jedoch auf der Strecke „Breda“ nach
England ein.

Paris, 29. Mai. Die Deputirtenkammer genehmigte in
erster Lesung das Arbeiterurlaubgesetz. Gewerliche theilte
mit, daß er beabsichtige, die Regierung wegen der letzten Rede
Tisza's zu befragen. Der Minister des Auswärtigen, Goblet,
erwiderte die Interpellation bis nach Eingang der erforderlichen
Information zu vertagen.

Paris, 29. Mai. In dem heute Vormittag stattgefundenen
Ministerrathe theilte der Minister des Auswärtigen, Goblet,
Bedecken des Vorgesetzten in Wien, Decrais, mit, welche ihm
auf die Rede Tisza's von Comandant begeben, und stellte noch
weitere ausführlichere Berichte hierüber in Aussicht.

Petersburg, 29. Mai. Ein heute veröffentlichtes Gesetz bestimmt, daß politische Götter und Ehrenämter, deren Ausübung verboten war, bedingungsweise mit besonderer Erlaubnis des Finanzministers gegen Erstattung von einem halben Goldlofen Zoll von Neu ausgestellt werden dürfe.

Petersburg, 29. Mai. Die Reichsminister in Hamburg, Mitglieder Staatsrat Graf v. Cassini, ist zum Ministerpräsidenten für Dänemark und die baltischen Städte ernannt worden.

Schlesien, 28. Mai. Die Königin von Griechenland ist heute Abend mit der Nacht „Mara“ angekommen, und wurde von der Großfürstin Konstantin, ihrer Mutter empfangen. Die Königin reist heute nach St. Petersburg.

Schlesien, 28. Mai. Die Gesandtschaftssekretäre sind ernannt: Poulos in Berlin, Cristini in Athen und Nikits in Petersburg.

Tages-Chronik.

Das Festessen des Kaisers am Dienstag war durchaus befriedigend. Die Nacht war ziemlich gut gewesen. Nach einer Morgenpromenade im Park in dem Bombwagen wohnte der Kaiser zum ersten Male seit seiner Thronbesteigung einem militärischen Schauspiel bei: Im Schloßpark hinter dem Wittelbau des Schlosses abseits von der breiten Allee ließ der Kaiser, welcher in Generaluniform und mit Helm auf dem Haupte in offener Zweifelhäuser Platz genommen hatte, die Infanteriebrigade des Kronprinzen in halbzugiger Form mit angeführtem Gewehr vorbeiziehen. Die Brigade rückte von der Jungfernhöhe kommend, über die neuen dem Schloßpark belegene Sprockade ohne Mühe in Gliedern von jezt Mann selbständig befehligt, durch das Schloß ein. Der Kaiser sprach dem Kronprinzen seinen Dank aus für die Leistung der Truppen. Im weiteren Verlauf des Tages nahm der Kaiser noch mehrere Vorträge entgegen, und arbeitete von 11 Uhr ab mit dem Chef des Militärkabinetts. Am Nachmittag trat die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen nebst Prinzessin-Lothar den kaiserlichen Majestäten einen Besuch ab und nahm dort auch an der Tafel Theil. Nachmittags um 1/2 5 Uhr empfing der Kaiser den Reichskanzler Fürsten Bismarck, der bis um 5 Uhr im Schloß verweilte. Der Kaiser, dem die Abnahme der Parade gut bekommen war, hielt sich viel im Schloßgarten auf und unterzogen, nachdem die Prinzessinnen-Ladner von einer Spazierfahrt zurückgekehrt waren, mit der Kaiserin gegen 1/2 8 Uhr bei schönem Wetter im offenen Wagen eine Ausfahrt über Moabit nach der Jungfernhöhe. Die Majestäten wurden von einer tausendköpfigen Menge jubelnd begrüßt.

Heute die Parade auf der Schloßstraße beendigt die „Post“ nach Folgendem: Auch der Kommandeur des Gardekorps, General v. Bape war zugegen. Als die Brigade, deren vorzügliche Haltung nach einem überaus anstrengenden Marsch

der dem Kaiser höchlich große Freude bereitet, den Platz wieder verlassen hatte, wandte sich der Kaiser an den Kronprinzen und sprach ihm auf einem Blatt seines Blotbuches seinen Dank für die Leistungen der Truppen aus. Nicht ohne innere Erregung habe der Kaiser diesem militärischen Schauspiel beiwohnt, wie er sich früher zum Vorne äußerte. Aber diese Erregung hatte, weil sie eine freudige war, ihm wohlgethan. Der Kaiser schloß sich in seiner Liebe erwidert oder angegriffen. Die Abreise nach Schloß Friedrichsron findet bestimmt am 1. Juni statt.

Am Montag Abend hatte der Kaiser, wie gemeldet, eine Fahrt nach Berlin vor das Schloßpark gemacht, um dort vom Wagen aus die Unglücksfälle im Zentrum zu beobachten. Als er von derelben nach Charlottenburg zurückkehrte, empfing er den Geh. Rath von Bismarck in einem Saale des Bartergehofes. Ueberaus freundlich nahm der Kaiser den Dank Bismarcks für die demselben verliehene Auszeichnung entgegen und erlaubte sich mit leibhaftig Interesse nach der egyptischen Helle Bismarcks. Der Kaiser hatte von dessen Erlebnissen, insbesondere von der Verbindung Bismarcks auf der Hinzreise, Manderlei erfahren. Bismarck übertrug dem Kaiser eine Sammlung von Photographien, welche er an Ort und Stelle von Landorten, Denkmälern, Inschriften selbst aufgenommen hatte und die sich auf Gegenden bezogen, welche der Kaiser bei Eröffnung des Suezkanals seiner Zeit selbst besucht hatte. Der Kaiser zeigte sich sehr interessiert zu hören, das Bismarck vor Jahresfrist das Photographieren erlernt. Der Kaiser erwiderte Bismarck den Dank in sehr herzlichem, wobei dies natürlich möglich war. Auch wurde hierbei durch Madamette die innere Kamille gewechselt. Bismarck hatte bekanntlich den Kaiser seit Februar 1887 nicht gesehen und war überdies von der Lebhaftigkeit, mit welcher der Kaiser während der Studien auf alle Bewegungen Bismarcks eintrete und sich durch Mienen und Bewegungen selbst verständlich zu machen wußte. In dem Empfang Bismarcks schloß sich die abendliche Konversation der Verate an. Nach der Abreise Bismarcks beim Kaiser wartete die Kaiserin in Begleitung Bismarcks etwa eine halbe Stunde im Schloßgarten.

Der Kronprinz empfing Montags Vormittag den Geh. Rath Dr. Gumpertz, sowie um 12 Uhr Nachmittag mit der Kronprinzessin den bisherigen belagerten Grafen von der Straaten-Bonhof, vor dessen Abreise von Berlin, Nachmittags 12 Uhr begab sich der Kronprinz, einer Einladung der Majestäten zum Frühstück folgend, nach Charlottenburg, nachmittags 12 Uhr, zu welchem General v. Loon, Ober-Ceremonienmeister Graf zu Guleuburg und Gemahlin, der Votischer v. Radowski, Kammerherr v. Kope und Gemahlin u. A. geladen waren.

In diesem Jahre werden Generalstabs-Übungsreisen bei dem 1., 2., 4., 5., 6., 8., 9., 11., 14. und 15. Armeekorps stattfinden.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck wird, wie es heißt, in Kürzen zu längerem Aufenthalt nach Friedrichsruh überföhren. Im August würde sich der Fürst wahrscheinlich wieder zum Kurgebrauch nach Hingsten begeben.

In den Tagen vergangener Reaktionen. Als die Kaiserin-Mutter Montag Nachmittags 1 Uhr ins Charlottenburger Schloß einziehen wollte, brang plötzlich ein Mann an den Wagen heran und warf der Kaiserin-Mutter einen Brief zu. Zur Weiche führte, auf der Mann, der er der am 7. Januar 1880 geborene Seemannsgehilfe Heinrich Teubner, aus Dan-

zig sei und zur Zeit in der Straußbergstraße in Berlin wohne. Angeden die sich nach befragten. In dem Brief hat der Mann, die Kaiserin möchte doch beantworten, daß er in der Straußbergstraße, in der er früher gearbeitet, aus der er entlassen worden ist, wieder angestellt werde. Auch der Kaiserin Victoria wurde Montag Vormittag, als sie nach Berlin fuhr, ein Brief geschrieben in den Tagen geworfen. Dasselbe kamme von einer Frau Heide, die an die Kaiserin die höchstliche Bitte richtete, doch veranlassen zu wollen, daß ihr Mann, der frühere Gerichtssekretär wieder angestellt werde.

Der unter dem Protektorat der Frau Kronprinzessin gebildete „Evangelisch-kirchliche Hilfsverein“ hat sich gestern definitiv konstituiert. Das Statut wurde in der vorgelegten Fassung angenommen, ebenso eine vorgelegte Liste von Mitgliedern des weiteren Ausschusses. Derselbe umfaßt 600 Namen.

Der Kaiser hat das Protektorat über die Geimaths-Kolonie Dünnitz bei Bremerhagen übernommen und ihr den Namen Friedrich-Wilhelmsdorf beigelegt.

Der „Börse Cour.“ verzeiht dem Gericht, Stofsch solle der Nachfolger des Kriegsministers Bronart von Schellendorff werden.

Die Abschließung des Schlosses Friedrichsron während der Anwesenheit des Kaisers scheint diesmal eine weitgehendere als in früheren Jahren werden zu sollen, denn bereits hat, wie die „Post“, Nachr. schreiben, der Kommandeur des Lehr-Infanterie-Regiments, Major von Nagner, in Begleitung von Offizieren und Unteroffizieren die Stellen in der Umgebung des Schlosses besichtigt, wo Wachposten stehen sollen. Die Communs scheinen schon in diesem Jahre von Perleort aus der Umgebung des Kaisers bewohnt werden zu sollen, denn es werden bereits Möbel aus dem Schloß dorthin geschafft. Freilich können dabei, da die Communs noch nicht umgebaut sind, nur die früheren Dienstwohnungen in Betracht kommen.

Bei dem Einzug des Bismarcks ins Reichs-Schloß in Berlin ist ein Unfall eingetreten, welcher die Unglücksfälle von nach dem Unfall befragt haben, einige Mitteilungen, deren Folgendes zu entnehmen ist: Bei den Renovierungsarbeiten wurde es sich für die Bauverwaltung zunächst darum, das Schloß höher zu bauen, nach des Bismarcks, welche durch eine Dachkonstruktion ersetzt werden soll, zu befehlen. In diesem Zwecke war von dem Unternehmer, ein aus 4 Tagen bestehendes, etwa 18 Meter im Quadrat großes, starkes, gut abgedecktes, hölzernes Gerüst errichtet worden, welches auf dem Schloß stand, wodurch die Bismarcksigen Höhen zu einer Höhe des Materials abgedeckt war. Da dem Unternehmer leitens der Bauverwaltung große Eile auferlegt war, so hatte es der sehr tüchtige Arbeiter selbst auf eigene Hand unternommen, am Sonntag den 27. d. M. mit den Arbeitern der Schloßbau, wodurch eine große Menge Nachholz auf das Gerüst geschafft wurde, mit dessen Holz bis zum Montag erwartet werden mußte. Hierdurch wurde das Gerüst, welches überdies nach einer von der Bauverwaltung genehmigten Zeichnung errichtet sein soll, fast befestigt, ohne daß man aber irgend eine Abstützung hatte. Am Montag früh unternah-

21) Zwei Mütter.

Roman von A. Gobin.

Keine Spur der Versuchungen war zu entdecken. Weber der Direktor, noch einer ihrer Kollegen hatte sie seit der letzten, gestern Morgen stattgefundenen Probe gesehen; die wenigen mit Streben befreundeten Familien mußten eben so wenig Kunde. Todesangst schüttelte Paul die Kehle zu, so oft er eine neue vergebliche Frage gethan hatte. Was war aus Coja geworden? wohin hatte sein grauenerregender Egoismus sie getrieben? War sie fort, war sie — tobt?

Als es Mittag klangte, kehrte er nach Hause zurück; sein aufwoller Blick wurde von Frau Cornelle mit klümmern Kopfschütteln beantwortet. Er verweilte nur, um zu erfahren, daß Ferdinand gleich ihm suchte, und daß sie bei genauerem Forschen in Coja's Zimmer nichts gefunden habe, was auf freiwillige Entfernung deute, weder eine Abhildung, noch eine Verminderung ihrer Garderobe.

Nachdem die kurzen Mitteilungen getauscht waren, entschloß sich Paul zu dem letzten Gange: nach dem Polizeibureau; bis jetzt waren seine Nachforschungen in dieser Weise ausgeführt worden, um mußte auch dieser Schritt unternommen werden. Er traf bei dem Polizeidirektor mit Ferdinand zusammen, der ihm zuvorgekommen war und eben die Liste der angemeldeten Passagiere zweier heut abgegangener Schiffe nachschlagen ließ. Coja's Name befand sich nicht darunter. Dennoch durchsuchte es Paul wie ein elektrischer Schlag, daß eines dieser Schiffe der Delphia war, den Demitriou führte. Es fiel ihm sehr auf, daß der Kapitän die Liste gefolgt habe, ohne Antwort auf seinen, vom gestrigen Tage an Coja gerichteten Brief abzuwarten.

Als in die Nacht hinein dauerte das, von den Beamten unterstützte, unheimliche Suchen fort, das, nachdem jede Wahrscheinlichkeit erschöpft war, ziellose Wege verfolgte. Die einzige Ermittlung beschränkte sich auf die Auslage zweier Notizen, gestern Nacht gegen elf Uhr, am Quai einer gut geleiteten Fremdenkafte begeben zu sein, die ihrem Jurken nicht Stand gehalten hatte, sondern eilig entschloß sich. In einem der eiernen Dinge, welche in die Stempelposten des Quais eingekippt sind, hing ein grauer Damauchuh, dessen Barium dasselbe war, welches Coja meist benutzte. Das war Alles.

Der Polizeidirektor sprach offen aus, daß er unter den gegebenen Verhältnissen ein Verunglücktes befrachten müsse. Alle Vermutungen, die Lebende oder Tote aufzufinden, schieben vergeblich.

Das räthselhafte Verschwinden der gezeigten Künstlerin erregte außerordentliches Aufsehen. Bei der Mehrzahl stand der Glaube an einen Unglücksfall fest. Man besuchte das schöne, reichgebaute Geschloß und sprach nach einigen Tagen von anderen Dingen. Wenn auch der gute,

bide Direktor noch immer die Hände rang und das Theaterpersonal unglücklich die Köpfe zusammensteckte, so oft von Coja's Verunglückten die Rede war, bestrakte man sich doch vor Allen, die große Hölle auszufüllen, welche durch das plötzliche Ausbleiben eines so bedeutenden Mitgliedes der Bühne dem Schluß der Saison nachtheilig zu werden drohte.

Zu den Entschuldigungen, die ihm noch werden konnten, rechnete Schönborg die bevorstehende Aufführung von Ferdinands Oper, deren Proben bereits im Gange waren, als der ungeliebte Vorfall stattfand. Die stille Sorge des Direktors, daß der Komponist, dessen Interesse für die Versuchungen ihm bekannt war, seine Oper zurückzulegen möchte, befähigte sich nicht. Ferdinand fuhr fort, die Proben zu leiten, überhaupt sich Amt zu verwalten, als ob nichts vorgefallen wäre. Doch war eine namenlose Veränderung an ihm nicht zu verkennen. Sein edles Gesicht schien wie aus Wachs geformt, durchsichtig weiß und starr, nur in den Augen leuchtete ein Feuer, das nicht von dieser Welt war. Seit Coja's Verschwinden wich er jedem Zusammenstehen mit Paul in fast krankhafter Scheu aus und der von Dual und Neue Kontraste mich die Bewegung des Freundes mit noch größerer Beklemmung.

Verzehrender Schmerz durchdrängte Paul's innerer Seele. Die nagende Ungewißheit über Coja's Geschick ließ ihm Tag und Nacht keine Ruhe. Ihre Schönheit, ihre Farbe, der eigentümliche Reiz, welcher sie umfloss, war ihm niemals so zum Bewußtsein gekommen, als seit er sie verloren gehen mußte. Unaufhörlich schweiften seine Gedanken über die Wege, den er fortan zu beschreiten hatte, und dem, welchen er einst gegangen, ein Abend lang.

Seit Coja's Verschwinden waren drei Wochen verstrichen. Heute sollte die erste Aufführung von Ferdinands Oper stattfinden. Der Gedanke, sie zu hören, fuhr wirklich durch Paul's Kopf; als er ihn erfaßte, empfand er, daß es heute den Wahnsinn heraufbesühnen, wenn er sich in

die Räume des Theaters wagen wollte. Der Abend rückte vor, er sah brügend in seinem Zimmer und hörte Wagen um Wagen dem Schloßpark hinausrollen. Die erinnerungsreichen Stunden, wo von dieser Oper die Rede gewesen; jener verhängnisvolle Abend, an dem Coja dem Komponisten mit ihrem Rufe Götter gemüthet hatte, das beständigvolle Gedächtniß, welches darauf folgte, all das stieg vor ihm auf. Wohl Coja's geliebte Augen allein lagen ihm vorwärts, nicht Coja's geliebte Augen allein schloß durch anfangend durch Dunkel und Einlamkeit.

Ein Kochen an der Thür entließ ihn seinen schweren Träumen. Der Versuch des Eintretens wäre ihm in anderer Stimmung willkommen gewesen. Es war einer seiner Bettern, ein älterer, gern geliebter Onkel seines Elternhauses. Als Feldjäger mit einem Antritt nach Petersburg gekommen, hatte der junge Mann Stettin dem dortigen, wo er etwa sechs Wochen paßirt, war jetzt an dem Rückzuge und kam, die Zeit bis zum Abgang des nächsten Zuges mit Nfen zu verplaudern.

Während er lebhaft von seiner Reise erzählte, deren Eindrücke ihm noch ganz erfüllt, gab Paul sich Mühe, mit Ansehen zuzuhören, doch gelang es ihm kaum, seine Zerkümmert zu belegen, bis ganz unerwartet Coja's Namen an sein Ohr schlug. Er fuhr herum und wiederholte fragend die letzten Worte seines Onkels.

„Da wohl!“ sagte der junge Feldjäger; „das Ständchen der schönen Spröden hat geschlagen! Es war lustig anzuhören, als einer meiner Coupee-Gesellen heute eine Art von Necrolog der genialen Durchzüglerinnen zum Besten gab.“

„Du sprichst von Coja?“ unterbrach Paul, „von Coja Thijon?“

„Zu wem sonst? Hast Du Deinen ei devant Schilling etwa auch als todt betrauert? Das wäre pitant! Tröste Dich, sie ist wohlbehalten in Kronstadt, wo sie nächstens Hochzeit mit dem hübschen Schiffskapitän feiern wird, der an unserer hiesigen Abendfession im Weizen Hof Theil nahm. Du weißt doch! Hatte das Vergnügen, dem Brautpaar Arm in Arm zu begegnen.“

„Unmöglich!“ rief Paul aufspringend. „Du irrst Dich!“

„Wie hätte ich mich irren sollen? Coja Thijon ist wohlrich keine Erfindung, die man am hellen Tage mit einer anderen verwechselt. Weßhalb dies grenzenlose Geräusche, Betrüben?“

„Nach Allen was ich von der jungen Dame sah und hörte, steht ihr die Gesichtszüge schön ähnlich: Contour, Entfaltung der Nase und Mund, und dann — vogue la galore! Künstler sind nun einmal wie Vögel, kommt es ihnen in den Sinn, so flattern sie davon.“

Paul hörte nur mit halbem Ohr. „Was jagst Du von Hochzeit?“ fragte er wie verloren.

„Zehnjährig in Kronstadt! Verlaß Dich darauf, an der Sache ist kein Zweifel!“

(Fortsetzung folgt.)

men es nun 4 Zimmerleute, einen schwer verletzten Träger von großer Stärke auf das eine 1 Meier tiefe getragene Baumgerüst hinaufzulegen. Das oberste Baumgerüst für 4 Mann war auf groß war, so fiel der Träger hinunter, durchschritt das Gerüst und wurde der Zusammenbruch herbeigeführt. ...

Die gestern in Leipzig stattgehabte Generalversammlung der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger war sehr zahlreich besucht. Konrad Meier (Bremen), welcher den Vorsitz führte, gedachte in einem warmen Nachruf des verstorbenen Protectors der Gesellschaft, Kaiser's Wilhelm. ...

Die goldene Note. Wie bekannt, geht die Bekanntheit der Bank heute der höchsten Reichsleiterin und Reichsleiterin, Isabella, Gräfin v. C. ...

Der kürzlich erfolgte Fall, daß Niemand seine Stiefhaken trennen, wird demnach in Nürnberg ...

Einem parlamentarischen Kundweife zufolge sind im verflossenen Jahre in London 32 Personen durch Selbstmord getötet worden. ...

Die Eröffnung der nächsten Industrie- und Landwirtschaftsausstellung in Leipzig ist für den 1. August festgesetzt worden. ...

Die Eröffnung der nächsten Industrie- und Landwirtschaftsausstellung in Leipzig ist für den 1. August festgesetzt worden. ...

fallen 519 auf Dinen, 153 auf Schweden und 135 auf Norweger. Die Widmungen sind durch 136 Künstler und die Gesamtzahl durch 72 Künstler vertreten. ...

S. M. Kreuzer, Wismar, Kommandant von Wismar-Kapitän ...

Diamanthochzeit. Am 23. d. M. beging in Wandsbeck der frühere Hauptpastor in Habersleben Dr. Johann Sigismund Strödmann und Gattin das Fest der Diamanthochzeit. ...

Ein lebhafter Handel in Knoden besteht zwischen Gypsen und England und das österreichische Schiff 'Dob' ...

Kirchliche Anzeige.

Katholische Kirche: Donnerstag den 31. Mai. ...

Abgang und Ankunfts des Eisenbahne-Wahnsinn-Galle.

Abg. Leipzig, 3.10 Fr. 84.30 R.	Abg. Leipzig, 8.57 Fr. 7.0 R.
Abg. Leipzig, 7.38 Fr. 88.28 R. 10.15	Abg. Leipzig, 9.43 Fr. 117.2 R.
Abg. Leipzig, 8.10 Fr. 82.20 R.	Abg. Leipzig, 1.12 Fr. 2.59 R. 84.27
Abg. Leipzig, 8.15 Fr. 7.15 R. 8.20 R.	Abg. Leipzig, 1.21 Fr. 8.23 R.
Abg. Leipzig, 8.17 Fr. 81.0 R.	Abg. Leipzig, 1.37 Fr. 81.3 R.
Abg. Leipzig, 7.19 Fr. 8.51 R.	Abg. Leipzig, 2.53 Fr. 7.29 R.
Abg. Leipzig, 7.20 Fr. 8.51 R.	Abg. Leipzig, 3.01 Fr. 10.3 R.
Abg. Leipzig, 7.21 Fr. 8.51 R.	Abg. Leipzig, 3.08 Fr. 8.58 R.
Abg. Leipzig, 7.22 Fr. 8.51 R.	Abg. Leipzig, 3.16 Fr. 10.41 R.
Abg. Leipzig, 7.23 Fr. 8.51 R.	Abg. Leipzig, 3.24 Fr. 8.20 R.
Abg. Leipzig, 7.24 Fr. 8.51 R.	Abg. Leipzig, 3.32 Fr. 8.20 R.
Abg. Leipzig, 7.25 Fr. 8.51 R.	Abg. Leipzig, 3.40 Fr. 8.20 R.
Abg. Leipzig, 7.26 Fr. 8.51 R.	Abg. Leipzig, 3.48 Fr. 8.20 R.
Abg. Leipzig, 7.27 Fr. 8.51 R.	Abg. Leipzig, 3.56 Fr. 8.20 R.
Abg. Leipzig, 7.28 Fr. 8.51 R.	Abg. Leipzig, 4.04 Fr. 8.20 R.
Abg. Leipzig, 7.29 Fr. 8.51 R.	Abg. Leipzig, 4.12 Fr. 8.20 R.
Abg. Leipzig, 7.30 Fr. 8.51 R.	Abg. Leipzig, 4.20 Fr. 8.20 R.
Abg. Leipzig, 7.31 Fr. 8.51 R.	Abg. Leipzig, 4.28 Fr. 8.20 R.
Abg. Leipzig, 7.32 Fr. 8.51 R.	Abg. Leipzig, 4.36 Fr. 8.20 R.
Abg. Leipzig, 7.33 Fr. 8.51 R.	Abg. Leipzig, 4.44 Fr. 8.20 R.
Abg. Leipzig, 7.34 Fr. 8.51 R.	Abg. Leipzig, 4.52 Fr. 8.20 R.
Abg. Leipzig, 7.35 Fr. 8.51 R.	Abg. Leipzig, 5.00 Fr. 8.20 R.
Abg. Leipzig, 7.36 Fr. 8.51 R.	Abg. Leipzig, 5.08 Fr. 8.20 R.
Abg. Leipzig, 7.37 Fr. 8.51 R.	Abg. Leipzig, 5.16 Fr. 8.20 R.
Abg. Leipzig, 7.38 Fr. 8.51 R.	Abg. Leipzig, 5.24 Fr. 8.20 R.
Abg. Leipzig, 7.39 Fr. 8.51 R.	Abg. Leipzig, 5.32 Fr. 8.20 R.
Abg. Leipzig, 7.40 Fr. 8.51 R.	Abg. Leipzig, 5.40 Fr. 8.20 R.
Abg. Leipzig, 7.41 Fr. 8.51 R.	Abg. Leipzig, 5.48 Fr. 8.20 R.
Abg. Leipzig, 7.42 Fr. 8.51 R.	Abg. Leipzig, 5.56 Fr. 8.20 R.
Abg. Leipzig, 7.43 Fr. 8.51 R.	Abg. Leipzig, 6.04 Fr. 8.20 R.
Abg. Leipzig, 7.44 Fr. 8.51 R.	Abg. Leipzig, 6.12 Fr. 8.20 R.
Abg. Leipzig, 7.45 Fr. 8.51 R.	Abg. Leipzig, 6.20 Fr. 8.20 R.
Abg. Leipzig, 7.46 Fr. 8.51 R.	Abg. Leipzig, 6.28 Fr. 8.20 R.
Abg. Leipzig, 7.47 Fr. 8.51 R.	Abg. Leipzig, 6.36 Fr. 8.20 R.
Abg. Leipzig, 7.48 Fr. 8.51 R.	Abg. Leipzig, 6.44 Fr. 8.20 R.
Abg. Leipzig, 7.49 Fr. 8.51 R.	Abg. Leipzig, 6.52 Fr. 8.20 R.
Abg. Leipzig, 7.50 Fr. 8.51 R.	Abg. Leipzig, 7.00 Fr. 8.20 R.

Abgang und Ankunfts des Eisenbahne-Wahnsinn-Galle.

Berliner Börse vom 29. Mai.

Die heutige Börse begann mit dem auswärts gemeldeten schwachen Notierungen. ...

Wohlstandsbörse. Berlin, 29. Mai. ...

Wahrsch. u. Deutsche Staatsanleihe 1888.	ausländische Fonds	Deutsche Staatsanleihe 1888.	ausländische Fonds
100 R. 100.00	100 R. 100.00	100 R. 100.00	100 R. 100.00
100 R. 100.00	100 R. 100.00	100 R. 100.00	100 R. 100.00
100 R. 100.00	100 R. 100.00	100 R. 100.00	100 R. 100.00
100 R. 100.00	100 R. 100.00	100 R. 100.00	100 R. 100.00

100 R. 100.00	100 R. 100.00	100 R. 100.00	100 R. 100.00
100 R. 100.00	100 R. 100.00	100 R. 100.00	100 R. 100.00
100 R. 100.00	100 R. 100.00	100 R. 100.00	100 R. 100.00
100 R. 100.00	100 R. 100.00	100 R. 100.00	100 R. 100.00

100 R. 100.00	100 R. 100.00	100 R. 100.00	100 R. 100.00
100 R. 100.00	100 R. 100.00	100 R. 100.00	100 R. 100.00
100 R. 100.00	100 R. 100.00	100 R. 100.00	100 R. 100.00
100 R. 100.00	100 R. 100.00	100 R. 100.00	100 R. 100.00

100 R. 100.00	100 R. 100.00	100 R. 100.00	100 R. 100.00
100 R. 100.00	100 R. 100.00	100 R. 100.00	100 R. 100.00
100 R. 100.00	100 R. 100.00	100 R. 100.00	100 R. 100.00
100 R. 100.00	100 R. 100.00	100 R. 100.00	100 R. 100.00

Leipziger Börse vom 29. Mai.

100 R. 100.00	100 R. 100.00	100 R. 100.00	100 R. 100.00
100 R. 100.00	100 R. 100.00	100 R. 100.00	100 R. 100.00
100 R. 100.00	100 R. 100.00	100 R. 100.00	100 R. 100.00
100 R. 100.00	100 R. 100.00	100 R. 100.00	100 R. 100.00

Bekanntmachung

Das Statut der „Allgemeinen Gießerei-
seiner Drehtentente“ liegt vom
21. bis 23. einschließlich 2. u. 3. Mai,
Vormittags von 8-12 Uhr
im Zimmer 3 des Anstaltshaus zur Einsicht
der großjährigen Beteiligten aus.
Einwendungen gegen das Statut sind in
gleicher Frist bei Unterzeichnetem schriftlich
zu erheben.
Gießerei, den 28. Mai 1888.

Der **Gemeinde-Vorsteher:**
Stridde.

Bekanntmachung

Der in der Nähe des Bahnhofs Halle
am Wühliger Weg gelegene Petroleum-
Lagerchuppen soll vom 1. Juli d. J. ab
zur Lagerung von Petroleum wie auch
andern Gütern meistbietend verpachtet werden.
Die desfalligen Bedingungen können im
Geschäftszimmer der königlichen Eisenbahn-
Bau-Inspektion C. 2. in Halle eingesehen
werden, auch erteilt die letztere jede hierzu
erwünschte Auskunft.

Bewerber wollen ihre Offerten mit der
Aufschrift
Angebot auf Pachtung des Petroleum-
Lagerchuppens auf Bahnhof Halle a. S.
bis zum **10. Juni d. J.** bei der genannten
Bau-Inspektion einreichen.
Magdeburg, den 15. Mai 1888.

**Königliches Eisenbahn-Ver-
Amt**
(Wittenberge-Bezirk).

Die geleseste Gartenzeitung — Auflage
37 000! — ist der **praktische Rathgeber**
im **Obst- und Gartenbau** — erscheint
jeden Sonntag reich illustriert. Abonnement
vierteljährlich 1 Mark. Probenummern gratis
und franco durch die königliche Hofbuch-
druckerei **Trowitzsch & Sohn** in Frank-
furt a. D.

Aus dem Inhalt der neuesten Num-
mer: Meine Dorkensien (Illustrirt). — Die
Verfertigung der Widlertrauben (Illustrirt). —
London-Keying (Illustrirt). — Obstbau in
der Markt Brandenburg. — Gemüsesatz. —
Kurse für Hausfrauen und Mädchen.
Einiges über das Anbilden (Illustrirt). —
Zwei Gartenverwüster aus der Gruppe der
Schiefeligen (Illustrirt). — Ein Streifen
in der Frühenzeit des Gartens von Carl
Gander. — Die Grotte als Auskündigung
in unseren Gärten (Illustrirt). — Garten-
rumbau. — Zubereitung des Nimmersalat.
Feiner Later Nhabarber-Pudding und
nach demselben Rezept auch Stachelbeer-
Pudding. — Einmaden der Erben. —
Kleinere Mittheilungen. — Bevorstehende
Gartenausstellungen. — Briefkasten (Illustrirt). —
Nachlese. — Ge-
milde Marktpreise für die laufende Woche.

Sonnenschirme
und **Regenschirme**, dauer-
haftes, eigenes Fabrikat, **Neu-
paraturen** jeder Art als:
Ueberziehen u. s. w.

Ergebenst empfohlen
Fritz Behrens, Schirmfabrik,
69. Gr. Steinstraße 69.

Neuheiten
in besonders großer Auswahl
haltbarer Qualitäten auch
zum Ueberziehen.

Schachtbohlen
1/2 und 2" stark offeriren
W. Schönberg & Co.

Erlene Rollen
2 Meter lang offeriren
W. Schönberg & Co.

1 Liter Pilsener Bier 25 Pfg.
aus der **Feldschlösschen-Bräu-
erei**, außer d. Hause, in Gläsern u. Krügen
stets schön kalt **H. Sandberg 10a.**

Baustellen
unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
H. Wolf & Co.,
Marienstraße Nr. 11.

Für Bäcker.
Eine **gr. Bäckerei** mit gr. Laden soll
sofort eingetriedet werden **Grafweg 15.**
Wohnungen nimmt an **L. Straußmeier.**
Getragene **Kleidungsstücke**, getragene
Winterüberzieher, getragene **Stiefeln**
u. s. w. **kauft** fortwährend und zahlt hohe
Preise **C. Buchholz,**
Markt No. 26, im roten Thurm, 1 Tr.

XI. Mittelddeutsches Bundesschiessen
Halle 1888.

Mit regem Eifer ist man auf dem Festplatze mit Errichtung der Festbauten beschäftigt; der imposante Raum wird wohlthunend für das Auge von einer gärtnerisch gezierten Rasenanlage unterbrochen, in welcher sich ein Gabentempel, durch die Opferwilligkeit eines unserer Mitbürger gestiftet, erheben wird. Zu seiner Füllung sind uns bereits werthvolle Ehrengaben, zum Theil aus weiter Ferne her, übermittelt. Die Zahl der Schützen aber, die unser Fest besuchen werden, ist sehr groß und gross auch die Zahl derer, die durch ihre Kunstfertigkeit Anspruch auf Auszeichnung machen können. Deshalb möchten wir unsere verehrten Mitbürger, welche unsern Bestrebungen förderlich sein wollen, hiermit angeregt haben, sich durch Spendung von Ehrengaben, gleichwie in anderen Feststädten geschehen, in dem Gabentempel vertreten zu lassen. Herr Bildhauer **Glück**, grosse Ulrichstrasse 12 wird die Uebersmittlung an uns übernehmen.

Halle a. S., den 29. Mai 1888.

Der Central-Ausschuss.

Der Ehren-Vorsitzende
Staudé,
Oberbürgermeister.

Der 1. geschäftsführende Vorsitzende
Degenkolbe,
Major a. D.

Der 2. geschäftsführende Vorsitzende
Ehrhardt,
Hauptmann des Halleschen Schützenbundes.

Costume,
Costumröcke mit dazu **Tricottailen**
in schwarz und couleur
hält in großer Auswahl nach modernsten Schnitt auf Lager.
Nach Maß werden solche in kürzester Zeit angefertigt.
Wuchererstrasse 40, part.
Solide Lenten auf Abzahlung.

Größtes
Tager
Trauerhüte
von 3-20 Mark.
Trauerhose und
Rüschen.
Hollieferanten
Rud. Sachs & Co.
Halle a. S.,
Gr. Ulrichstrasse 55.

Pastoren-Tabak,
à Pfund 80 Pfennige nur allein bei
Gustav Moritz, neben dem Hauptpostamt.
Halle a. S.

Sand-Bäder.

Dr. A. Francke's Sandbäder im Fürstenthale, Halle a. S.
Badezeit: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Vormittags für Herren, Nachmittags bis 4 Uhr für Damen.
Einrichtung nach Art der Köstritzer.
Beste Kurfolge gegen rheumatische Leiden,
Reissen und Gicht.

Ferner täglich von früh 7 bis Abends 8 Uhr
(Sommer und Festtage nur bis 1 Uhr)

Irish-Römische Bäder
(für Damen Wochentags von 1-4 Uhr referirt).

Soolbäder, eigene Soolquelle.
Wasser- und alle Arten medicinische Bäder.
Logement im Hause.

Parkbad-Actien-Gesellschaft.

Restauration Kaiserhof, Reilstr. 128.
Grosses Gartenconcert
bei freiem Entree
Donnerstag den 31. Mai 1888 Abends von 7 1/2 Uhr ab.
Diese Concerte finden während des Sommers jeden Donnerstag Abend statt.

Friessée von Huhn.
Leipziger Allerlei mit Cotelettes.
Ragout fin en Coquilles.
Spargel mit Cotelettes. Schulz.

Für Milchtrinker!
Frische fette Ziegenmilch, 3 mal täglich
frisch von früh 6 Uhr ab. Angenehmer
Spaziergang, Berlinerstraße 6 am Dom-
platz. Die Milch wird auch außer dem
Hause verabreicht.

Träbern hat
C. Vauer's Brauerei

Mittagstisch
empfehlen im Abonnement

Suppe und 2 Gänge 75 Pfg.
„Goldene Rose“, Domplatzstraße.

6150 Mark werden zum 1. Juli auf
1 Landhypothek gelocht, desgl. **2250 Mk.**
zum 1. Juli auf 2 Landhypothek. Offerten
unter **M. 108** an die Exped. d. Bl. erb.

Mädchen für Küche u. Hausarbeit,
Kinder mädchen erhalten Stellen durch
Pauline Fleckinger,
große Ulrichstraße 4.

J. W. L. Grbl. Schmid, erl. H. Brauhausg. 24, I.
Damenherb. in n. neuesten Modells
garantirt gutstehend billig gef.; ein Kleider
von 2 A. an, Trauerkleider in kürzester
Zeit **H. Brauhausgasse 24, I.**

Ein zuverlässiges gutes Mädchen
zu den Kindern für den ganzen Tag gelocht.
Frau Winter, Marienstraße 10, I.

Englischer Sprachunterricht
von einer Dame erteilt.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Student** in Nachhilfsstudium zu ertb.
Empf. 3. Seite. Zu erth. in der Exped. d. Bl.

Fr. Kohlhardt,
prakt. Zahn-Arzt,
Geiststrasse 20.
Sprechst.: 9 Uhr Vorm bis 5 Uhr Nachm.

Hofjäger.
Donnerstag den 31. Mai
gr. Abend-Concert
vom
Galle'schen Stadt- u. Theater-Orchester
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pfg.
Billets 20 St. 3 Wf. in den bekann-
ten Verkaufsstellen.
W. Halle, Stadtmusikdirector.

Victoria-Theater.
Donnerstag den 31. Mai 1888.
Gastspiel von **Martha Krüger** und
Ludwig Wüpper.
Des Lebens Mai.
Fosse mit Gelang in 6 Bildern.

Unfern
Richard Kannegessler
zu seinem heutigen Biennest ein dreimal
dommerbes Hoch.
Ob he sid woll warr marken lett

Für den redactionellen und Inzeratenthell verantwortlich Julius Mundel in Halle. — Rißische Buchdruckerei (R. Rietzmann) in Halle.
Expediton des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Hierzu 1 Beilage.